

## Strategien der Ambivalenzen – Uneindeutige Geschlechteridentitäten im Comic

*Anna Beckmann (Humboldt-Universität zu Berlin)*

Was passiert, wenn gesellschaftliche Normen und Genre-Konventionen innerhalb einer Erzählung überschritten und infrage gestellt werden? Welche Rolle spielen dabei Vorstellungen von Geschlecht?

In Bezug auf die Philosophin und Sprachwissenschaftlerin Judith Butler sind gender identities soziale Konstruktionen, die durch das wiederholte performative Zitieren immer wieder neu etabliert werden. So existieren gesellschaftliche Vorstellungen über Geschlecht, Sexualität und Begehren, die innerhalb medialer Darstellungsweisen aufgerufen, aber auch hinterfragt werden können.

In meinem Vortrag möchte ich beleuchten, welche Rolle diese externen Referenzen und narrativen Strategien der Ambivalenz auf die Rezeption von uneindeutigen Geschlechteridentitäten im Comic spielen. Welche comicspezifischen narrativen Strategien der Ambivalenz gibt es, um etablierte Konstruktionen von Geschlecht als solche aufzuzeigen und zu hinterfragen. In welchem Verhältnis stehen dabei Vorstellungen von Kohärenz und Ambivalenz?

Dabei möchte ich zwei unterschiedliche Formen von ambivalenten Geschlechterdarstellungen untersuchen. Zum ersten solche, die die Zuschreibungen an gender identities

sichtbar machen. Wenn das Verhalten, also das doing gender, nicht den Normen und Erwartungen entspricht, werden innerhalb des Rezeptions-prozesses die verinnerlichten Vorstellungen erkennbar. Was passiert mit der Figur, wenn das doing gender nicht dem zuvor an die Figur herangetragenen gender entspricht. Welche Effekte hat es, wenn zum Beispiel der Text bestimmte Vorstellungen aufruft, die dann durch das Bild unterlaufen werden. (Anke Feuchtenberger: u.a. hure h.)

Zweitens möchte ich Darstellungen untersuchen, innerhalb derer das Geschlecht einer Figur nicht benannt wird, jedoch zum Beispiel das Begehren der Figur eine Rolle spielt oder, in denen das Geschlecht einer Figur wechselt, ohne dass dies Teil der eigentlichen Erzählung ist (wie zum Beispiel in Comics, die die Geschichte einer Trans\*-Person erzählen). (u.a. George Herriman: Krazy Kat, Ystin in Demon Knights, DC Comics)

Welche Rolle spielen diese uneindeutigen Geschlechterdarstellungen innerhalb der Theorie narrativer Unzuverlässigkeit? Führt das Nicht-benennen, nicht begründete Wechseln der oder die Mehrdeutigkeit von Geschlechtsidentität dazu, dass die Figur oder das äußere Kommunikationssystem als unzuverlässig wahrgenommen werden?



Gesellschaft für Comicforschung

## **Kurzbiographie**

Anna Beckmann hat im Oktober 2016 den Masterstudiengang „Deutschen Literatur“ an der Humboldt-Universität zu Berlin mit den Schwerpunkten Comic-Forschung, Erzählforschung, Feministische Literaturtheorie und Poststrukturalismus abgeschlossen.

Von 2013 bis 2015 war sie studentische Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin und leitete ein Seminar über die „Politische Ästhetik von Comics“ über vier Semester. 2013 unterstützte sie die Ausrichtung und Organisation der 9. Jahrestagung der Gesellschaft für Comicforschung in Berlin und präsentierte gemeinsam mit den Teilnehmer\_innen des Seminars einen Vortrag über gender und race im Comic.

Seit Oktober 2017 ist sie Doktorandin der Friedrich Schlegel Graduiertenschule an der Freien Universität Berlin. Ihr Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit „Inszenierungen narrativer Unzuverlässigkeit im Comic“.